

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 276.

Donnerstag den 2. October.

1856.

Erinnerung an Abentrichtung der Immobilien-Brandcassen-Beiträge.

Den 1. October d. J. sind die für den zweiten halbjährigen Termin laufenden Jahres gefälligen Beiträge zu der Landes-Immobilien-Brandversicherungs-Anstalt und zwar nach 16 Pfennigen von jeden 25 Thalern Versicherung zu entrichten.

Die hiesigen Hausbesitzer werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge vom obgedachten Tage an und längstens binnen 14 Tagen zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, sofort executivische Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.

Leipzig, den 26. September 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Bekanntmachung.

Diejenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormünder, welche um Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die hiesige Armen-
schule für Ostern 1857 ansuchen wollen, haben sich deshalb von jetzt an bis spätestens

den 10. November d. J.

unter Vorstellung der Kinder bei den betreffenden Herren Armenpflegern zu melden.

Leipzig, am 20. September 1856.

Das Armendirectorium.

Leipzig, den 1. October. Ihre Majestät die Königin von Preußen traf gestern Nachmittag 1/2 3 Uhr mit hohem Gefolge und zahlreicher Dienerschaft mittelst Extrazuges von Potsdam auf dem hiesigen Magdeburger Bahnhofe ein, begab sich ohne Aufenthalt mittelst der Verbindungsbahn nach dem bayerischen Bahnhofe und setzte nach eingenommenem Diner 1/2 4 Uhr mittelst Extrazuges die Weiterreise nach Tübingen fort, von wo aus Ihre Majestät mit Ihrem hohen Gemahl die hohenzollernschen Lande besuchen wird. Der königl. preussische Gesandte Graf von Redern hatte sich zur Begrüßung Ihrer Majestät von Dresden hier eingefunden.

Stadttheater.

Am Abend des 30. Sept. gab man die Posse „Robert und Bertram, die lustigen Bagabunden“ von G. Käber zum ersten Male auf dem Stadttheater. Einem großen Theil unseres Publicums wird dieses Stück von den Aufführungen im Sommertheater her bereits bekannt sein. Referent hat keiner dieser Vorstellungen unter blauem oder zuweilen auch bewölktem Himmel beigewohnt, doch glaubt er gern der vielfach ausgesprochenen Meinung, die Darstellung der Posse auf dem Stadttheater stehe in jeder Beziehung so unendlich hoch über der auf dem Sommertheater, daß das Stück, so wie man es jetzt gab, kaum wiederzuerkennen gewesen. Eine solche Darstellung mit guten Kräften und glänzender äußerer Ausstattung ist bei dieser Arbeit des beliebten Dresdner Komikers aber auch um so mehr eine Nothwendigkeit, als das Stück an sich einer zusammenhängenden Handlung und einer gewissen moralischen Tendenz in höherem Grade entbehrt, als man das in der Regel selbst bei Erzeugnissen dieser Art findet. Das Ganze besteht nur aus einzelnen anekdotenhaften Streichen zweier Epikubus, die mit ziemlicher Frechheit ihr Gewerbe treiben und sich stets — freilich auch oft auf Kosten der Wahrscheinlichkeit — dem Arme der Justiz zu entziehen wissen. An höchst komischen Situationen und wirkungsvollen Episoden fehlt es dabei nicht; wenn uns auch des blühenden Unsinns viel aufgetischt wird, so muß man doch über diese tolle Posse herzlich lachen — man kann

daher auf sie selbst die stehende Redensart anwenden, die Käber, wie er Ähnliches in allen seinen Stücken zu thun pflegt, auch hier einem seiner Helden in den Mund legt: „es hat auch keinen anderen Zweck“.

Die beiden Hauptpartien gaben Herr Böckel (Robert) und Herr Ballmann (Bertram) in der besten und heitersten Laune, ohne dabei in irgend einer Weise zu viel zu thun und über die Grenzlinie des Erlaubten hinaus zu gehen. Beide Darsteller gingen gegenseitig auf ihre Intentionen ein, keiner von ihnen suchte sich allein in den Vordergrund zu stellen, und dadurch ward ihr lebendiges und eine natürliche vis comica bezeugendes Spiel um so wirkungsvoller. Die verschiedenen Masken, unter denen sie aufzutreten hatten, waren sehr glücklich gewählt; einen großen Jubel erregte es namentlich, daß sie im vierten Act als Altenburger Bauernmädchen kamen. — Auch von Seiten der übrigen beschäftigten Darsteller ward Alles gethan, um die Posse zu heben. Die kleinere Rolle der Käber führte Frau Bachmann wie gewöhnlich sehr hübsch und in treffender Charakteristik durch; besonders war es der sehr gelungene Vortrag der Couplets, durch welchen sie nachhaltiger wirkte. Sehr gelungen war die Darstellung der jüdischen Personen durch Herrn Pauli, Frau Eicke, Herrn Ladday und im Ganzen auch durch Herrn Scheibe I.; die Figuren der Isidora und des Samuel Bandheim konnten in dieser Beziehung weniger zur Geltung gelangen, da weder Fräul. Ungar noch Herr Köstke des jüdischen Dialekts mächtig sind. — Die übrigen hervortretenderen Rollen waren durch die Herren Behr (Strambach), Stürmer (Mehlmeyer) und Denzin (Michel) tüchtig vertreten. — Eine besondere Fierde erhielt die Aufführung durch die beiden eingelegten Ballets. Im zweiten Acte tanzte Fräul. Henke, unterstützt von dem Balletcorps, ein Pas solo mit großem und wohlverdientem Beifall, in der dritten Abtheilung sahen wir unseren verdienstvollen Balletmeister Herrn Martin nach längerer Zeit einmal wieder als Tänzer in Thätigkeit. Er tanzte mit Fräul. Rudolph einen spanischen Nationaltanz, La Seguidilla. Es zeichnete sich diese Leistung auf beiden Seiten durch Anmuth und nationale Eigenthümlichkeit aus und fand ebenfalls die größte Anerkennung. — Das Stück ist vom Regisseur Herrn Wohlhabend vortrefflich in Scene gesetzt; besonders schön ist der große Maskenzug im dritten Act mit den vielen äußerst treffenden An-